

1615

Wilhelm Schaffert
DIE KIRCHE
UNSERE MUTTER

VORTRÄGE ÜBER DIE GESCHICHTE DER KIRCHE
CHRISTI AN DIE GEMEINDE (HAGGAI 2, 2)
DIE 7. VON 12 PREDIGTEN
WAS DIE HEILIGE VERSIEGELUNG ZU BEDEUTEN HAT



Sgotzai

CHURCH DOCUMENTS
by Peter Sgotzai

DIE KIRCHE, UNSERE MUTTER

VORTRÄGE ÜBER DIE GESCHICHTE
DER KIRCHE CHRISTI AN DIE GEMEINDE
(HAGGAI 2, 2)

VON
DEM ENGEL WILHELM SCHAFFERT
BASEL

DIE 7. VON 12 PREDIGTEN

WAS DIE HEILIGE VERSIEGELUNG
ZU BEDEUTEN HAT

© church documents
beefelden Oktober 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

Peter Sgotzai . Am Kirchberg 24 . 64743 Beefelden

VII. WAS DIE HEILIGE VERSIEGELUNG ZU BEDEUTEN HAT

Die 47. Frage im Katechismus heißt: „Was bedeutet die Handauflegung der Apostel auf die Glieder der Kirche? Sie ist ein Sakrament oder eine heilige Handlung, worin denen, welche getauft und zu reifem Alter gelangt sind, die Gabe des Heiligen Geistes, des Trösters, ausgespendet wird.“

Gott hat Seinen eingeborenen Sohn versiegelt und Ihn dadurch ausgerüstet mit der Fülle der Gnade und Kraft für Seine Arbeit auf Erden (Joh. 6,27). Er, das Haupt, empfing diese Gabe unmittelbar vom Vater. In ähnlicher Weise teilte er sie Seinen Aposteln mit, indem Er sie anblies und sprach: „Nehmet hin den Heiligen Geist“, der auch am Pfingsttag in Gestalt zerteilter Feuerzungen auf sie herabkam. Diese aber legten den Gläubigen ihre Hände auf und bezeichneten sie mit dem Zeichen des Heils und mit dem Öl der Salbung, um sie zu versiegeln; denn die Apostel sind nicht die Quelle, nicht die Geber, sondern die Werkzeuge des Gebers; sie sind die rechte Hand des HErrn, der durch sie wirkt.

Jerusalem, Samaria, Cäsarea, Ephesus, Rom - das sind die Fußtritte des himmlischen Hohenpriesters auf Seinem Weg durch Sein Heiligtum hienieden.

In Jerusalem kam der Heilige Geist vom Himmel, von Christo, unmittelbar auf die versammelten Jünger herab. Aber sie behielten diese Gabe nicht für sich. Sie waren von ihrem HErrn unterrichtet, wie sie handeln sollten und sagten zu den Gläubigen: „Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes; denn euer und eurer Kinder ist die Verheißung und aller derer, die ferne sind, soviel ihrer der HErr, unser Gott, herzurufen wird.“

Aus Samaria wird uns dann mitgeteilt, wie die Apostel verfahren, wenn sie den Gläubigen diese Gabe mitteilten. Dort waren durch die Predigt des Evangelisten Philippus viele gläubig und durch die heilige Taufe Glieder der Gemeinde Jesu geworden. Darauf sandten die Apostel in Jerusalem zwei aus ihrer Mitte, Petrus und Johannes, „welche, da sie hinabkamen, beteten sie über sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen; denn Er war noch auf ihrer keinen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des HErrn Jesu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den Heiligen Geist“ (Ap.-G. 8).

Noch deutlicher wird dieser Vorgang durch das, was von dem früheren Zauberer Simon dort erzählt wird, der auch gläubig geworden war, aber sein Herz war nicht rein. Er sagte zu den Aposteln: „Gebt mir auch Macht, dass, so ich jemand die Hände auflege, derselbe den Heiligen Geist empfangen“ - und bot ihnen Geld an.

In Cäsarea finden wir eine Ausnahme, die aber die Regel bestätigt. Dort war ein frommer Hauptmann reif für den Eingang in das Reich Gottes. Aber keiner der Apostel, auch Petrus war noch nicht so weit fortgeschritten in der Erkenntnis des Willens Gottes, dass er willig gewesen wäre, auch die Heiden in die Gemeinde aufzunehmen. Gott musste den Petrus zuerst durch eine Vision vorbereiten und dann, durch das was er tat, überzeugen. Erst als der Heilige Geist auf seine Zuhörer kam, und sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen, gebot Petrus, sie zu taufen. „Mag auch jemand das Wasser wehren, dass diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, so wie wir?“ „Der Heilige Geist fiel auf sie, gleichwie auf uns am Anfang.“ Das gab den Ausschlag. „Wer war ich, dass ich konnte Gott wehren?“

In Ephesus fand Paulus etliche Jünger, die nur mit der Taufe Johannes getauft waren und den Heiligen Geist nicht empfangen hatten. Sie hatten nie ge-

hört“, dass ein Heiliger Geist da sei“, so dass man Ihn empfangen konnte. Denn ob Er wohl über den Wassern der Schöpfung schwebte und vor der Sintflut mit den Menschen rang; ob Er gleich durch die Propheten geredet hat, so spricht doch Johannes von Ihm: „Der Heilige Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verklärt“ (Joh. 7,39). Aber nachdem die Versöhnung geschehen und die menschliche Natur zur Wohnstätte Gottes geweiht war, konnte der Heilige Geist in der Gemeinde Jesu Seine Wohnung nehmen. Nun war Er da. Nun spendeten Ihn die Apostel. Die Epheser empfangen Ihn „und redeten mit Zungen und weissagten“ (Ap.-G. 19, 6).

Nach Rom aber schrieb der Apostel: „Mich verlangt euch zu sehen, auf dass ich euch mitteile etwas geistlicher Gabe, das ist, dass ich mit getröstet würde (durch den Heiligen Geist) unter euch, durch euren und unseren Glauben“ (Röm. 1,11+12). Denn so - durch Mitteilung Seiner Gaben infolge der Handauflegung der Apostel - richtete der Heilige Geist Sein Trösteramt aus in den Gemeinden.

Und darum hat der Herr in unseren Tagen wieder der Apostel gegeben, damit alle Gefäße gefüllt werden mit der köstlichen Gabe von oben und das Werk des Herrn geschehe in der Kraft Seines Geistes; denn durch sie wurden die Gläubigen wieder versiegelt.

Die 48. Frage im Katechismus heißt: „Welche Segnungen werden ihnen dadurch mitgeteilt? Sie werden gestärkt und gekräftigt (befestigt), gesalbt und versiegelt; und der Heilige Geist teilt darin Seine Gaben aus, einem jeglichen besonders, wie Er will.“

I. Sie werden gestärkt. - Die Apostel hatten eine besondere Gabe für die, die getauft waren. Petrus und Johannes hatten noch etwas hinzuzufügen, als dort in Samaria der Evangelist Philippus das Evangelium verkündet hatte und viele gläubig und durch die heilige Taufe in die Kirche Christi aufgenommen worden waren. Wird denn in der heiligen Taufe nicht der Heilige Geist mitgeteilt? Er ist da, Er wirkt in dem heiligen Sakrament als der Geist des Lebens. Wir sind daher durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft (Ephes. 4). Wir sind erneuert durch den Heiligen Geist (Tit. 3, 5). Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind (Röm. 8, 16). Er ist der Geist der Kindschaft. Aber Er ist noch mehr.

Cyprian schreibt: „Es geschah von Seiten des Petrus und des Johannes nur dasjenige, was noch fehlte, nämlich das Gebet, die Handauflegung, die Anrufung des Heiligen Geistes. Das geschieht bei uns jetzt noch, dass man jene, die in der Kirche getauft sind, den Vorstehern der Kirche vorstellt, damit sie durch unser Gebet und durch unsere Handauflegung

den Heiligen Geist empfangen und durch das Kennzeichen des HErrn (das Zeichen des Kreuzes mit dem Chrisma) die Vollendung erhalten“ (73. Brief).

So wenig also die Väter im dritten Jahrhundert mehr den richtigen Unterschied zwischen dem Apostelamt und dem Episkopat kannten, ebenso wenig kannten sie mehr den Unterschied zwischen der durch die Apostel gespendeten Versiegelung und der bischöflichen Konfirmation oder Firmung. Aber Gott, der HErr, ließ die Gemeinden diesen Unterschied tief fühlen. Die Gaben des Heiligen Geistes traten nicht mehr hervor. Im römischen Katechismus heißt es: „Die in der heiligen Taufe zu neuem Leben gezeugt wurden, werden zu Männern gemacht und frei, die Kindlein waren.“ Auch dies gilt vielmehr von der Versiegelung der Apostel als der Firmung der Bischöfe.

Aber auch hier dürfen wir nicht an eine äußere und mechanische Wirkung denken. Ja, die Versiegelung ist die Vollendung in Christo, die Gabe der Vollkommenheit, welcher, sagen wir“, die Versiegelten nahe kommen, nach dem Maß ihres Glaubens an Christum“ (s. oben bei der heiligen Taufe).

Rufen wir uns noch einmal die Bedeutung der heiligen Taufe ins Gedächtnis. Der Apostel Armstrong sagt in seinen Homilien: „Die Taufe, recht verstanden

und gebraucht, ist das große Schutzmittel der christlichen Kirche gegen den Geist der Schriftgelehrten und Pharisäer, den Gott nicht annehmen will. Die Taufe zeigt uns das, was wir haben müssen, ehe wir „Gott leben“ können im vollen und wahren Sinn des Worts. Die Taufe zeigt uns die Stellung, zu der Christus unsere Natur erhoben hat in Seiner eigenen Person, die Stellung, zu der wir gelangen müssen, indem wir in Christo leben und in Ihm bleiben bis ans Ende. Die Taufe zeigt uns unseren Tod als Gottes Kreaturen, der gefallenen Kreatur nach, und unsere Erneuerung als Gottes Kinder, um für immer vor dem Fall bewahrt zu bleiben durch Seine mächtige Kraft, durch unsere ununterbrochene Verbindung mit Seinem teuren Sohn.

Die Erneuerung des Menschengeschlechts ist die Lehre, die uns das Sakrament der Taufe lehrt. Die ganze Kreatur ist erneuert durch Ihn, der sie erlöst hat. Wir sind mit Ihm vereinigt, damit wir neue Kreaturen werden, Besitzer einer solchen Seele voll Liebe zu Gott und Eifer für Seinen Dienst, wie es Christus in das menschliche Fleisch hereingebracht hat; Besitzer von Leibern, die gleichgemacht sind dem herrlichen Leib, den Christus von den Toten auferweckt und mitgenommen hat in den höchsten Himmel, ja zur rechten Hand Gottes. Die Taufe predigt uns eine Neuschaffung, eine Wiedergeburt unserer menschli-

chen Natur, die ihr Beispiel hat in Ihm, der der Erstgeborene von den Toten ist, was wir völlig verstehen werden, wenn wir Ihn wiedersehen werden. „Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist.“

Die Taufe lehrt uns, dass unser Geist jetzt schon lebendig gemacht ist durch die Vereinigung mit Christo und dass unsere Leiber auferstehen werden aus ihren Gräbern oder verwandelt werden ohne den Tod und Begräbnis zur Ähnlichkeit Seines Leibes. Wenn diese doppelte Veränderung an unserem Geist und an unseren Leibern über uns gegangen sein wird, werden wir wahrhaft Auserwählte, völlig Wiedergeborene sein. Dann werden wir nicht nur den Menschen bezeugen, was Gottes Vorsatz war von Ewigkeit, sondern werden in unserer eigenen Person die Erfüllung dieses Vorsatzes dartun. Diejenigen, welche wissen, was Wiedergeburt bedeutet, können sich nicht als vollendet ansehen oder als völlig ausgerüstet und bereit für Gottes Dienst, bis sie die Auferstehung erlangt haben.

Das ist ja das Ziel, von dem uns St. Paulus in Phil. 3 spricht: dem HErrn gleichgemacht zu werden, wenn Er wiederkommt in der Herrlichkeit Seines glor-

reichen Leibes. Und dazu ist die apostolische Handauflegung ein ganz besonderes Fördernis.

Denn wir werden durch das Bad der Wiedergeburt und die geistliche Erneuerung in der heiligen Taufe zunächst Kindlein, Säuglinge in Christo (1. Petr. 2, 2), die der Milch bedürfen (1. Kor. 3, 2), die der Pflege einer geistlichen Mutter bedürfen, die der Nachhilfe, der Erziehung und Unterweisung bedürfen und erst langsam heranwachsen zu reiferer Erkenntnis und zu männlicher Tüchtigkeit. Wir bedürfen der Auferziehung in der Gerechtigkeit durch Gottes Wort (Tit. 2, 12). Wir müssen viele Erfahrungen machen, um weise zu werden zur Seligkeit. Wir müssen lernen, ein Gebetsleben zu führen, einen Wandel mit Gott, müssen lernen, den guten Kampf, der uns verordnet ist, zu kämpfen. Dabei kommt unserem geistlichen Leben das heilige Abendmahl sehr zustatten, als das vorzügliche Hilfsmittel, um in Christo zu leben. Und endlich hat Gott für uns eine besondere Gnadenordnung eingesetzt, durch die wir einen neuen und besonderen Zuwachs an geistlicher Kraft erlangen sollen: die heilige Versiegelung, die Weihe zu selbständigen Männern im Dienste Gottes.

Es ist das Fest unserer Volljährigkeitserklärung, bei dem alles, was wir bisher gelernt und erfahren haben und durch Gottes Gnade geworden sind, bes-

tätigt und bekräftigt wird durch einen neuen herrlichen Segen. Und es werden über uns jene Worte gesprochen, die schon bei der heiligen Taufe ihre volle Bedeutung haben, die aber jetzt noch völliger zur Anwendung kommen: „Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht gemacht durch den Namen des HErrn Jesu und durch den Geist unseres Gottes“ (1. Kor. 6, 11).

In diesem heiligen Dienst verrichten Jesu Apostel als Seine Baumeister an uns als Seinen Bausteinen ihre heilige Arbeit. Sie setzen uns an unsere Stelle in Gottes Heiligtum. Dort sind schon andere, die an ihre Stelle gesetzt sind, mit denen wir in Gemeinschaft treten, solche, die zu Diakonen und Priestern und Dienern im höheren Amt gesetzt sind, deren Handreichung wir von nun an im vollen Maße genießen (Ephes. 4), damit wir mit dem ganzen Leib zum vollen Maß der Größe Christi heranwachsen. So schreitet das Werk der geistlichen Erneuerung in uns fort und unser geistliches Leben entwickelt sich nach Jesu Sinn. Nach dem Vorbild der Vollkommenheit des, der zunahm an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen (Luk. 2, 40), der an dem, das Er litt, Gehorsam gelernt hat (Hebr. 5, 8) und durch Leiden vollkommen gemacht wurde (Hebr. 2, 10) und der da spricht: „Siehe, Ich mache alles neu“ (Offb. 21, 5).

Es ist ein beständiges Wachsen, ein beständiges Nehmen aus der Fülle Christi. Ein Empfangen von dem Haupt durch die Gelenke und Glieder, die Er verordnet hat. Dazu gehört aber keine Spur von Zölibat, Fastengeboten und Askese, nichts von den Menschensatzungen, von denen der Apostel sagt: „Der gleichen einen Klang der Weisheit hat, durch selbst-erwählten Dienst und Demut und Nichtverschonen des Leibes, das doch keinerlei Wert hat, und nur das Fleisch mehr sättiget (Kol. 2, 23). Das sind die kraftlosen Hilfsmittel der natürlichen Religion (Kol. 2, 20). Aber die Versiegelung ist Gottes Gnadengabe, damit Sein Heiliger Geist Sein Werk in uns vollende.

II. Sie werden befestigt. Befestigen heißt auf lateinisch firmare oder confirmare. Darum heißt die bischöfliche Handauflegung Firmung. Im Protestantismus spendet der Pfarrer die Konfirmation.

Im römischen Katechismus ist ein Wort des Bischofs Melchiades (gest. 314) angeführt: „In der Taufe wird der Mensch in den Kriegsdienst aufgenommen, in der Konfirmation bewaffnet zum Kampf; in der Taufe spendet ihm der Heilige Geist die Fülle dessen, was er zu einem unschuldigen Leben bedarf, in der Konfirmation die Vollendung im Gnadenstand; in der Taufe werden wir wiedergeboren zum Leben, nach der Taufe zum Kampf befestigt; in der Taufe werden wir

abgewaschen, nach der Taufe gestärkt. Die Wiedergeburt rettet, die im Frieden die Taufe empfangen, die Konfirmation bewaffnet und instruiert zu den Kämpfen.“ Man hat in jenen Tagen des Kampfes in der bischöflichen Konfirmation die Quelle der Kraft erkannt, die tüchtig macht, in den Verfolgungen zu bestehen und die Märtyrerkrone zu erringen. Darum wurde auch immer auf das Wort des Apostels hingewiesen: „Ziehet an den Harnisch Gottes, damit ihr bestehen könnt die listigen Anläufe des Teufels“ (Ephes. 6).

Unser Kampf ist aber nicht mit Fleisch und Blut. Darum redet der Apostel von dem Schild des Glaubens, dem Helm des Heils, dem Schwert des Geistes. Damit weist er zurück auf das Vorbild des Alten Bundes, wo die erwachsene junge Mannschaft mit zwanzig Jahren sich zum Kriegsdienst stellen musste (2. Mose 30) und ihre Ausrüstung empfing. So empfängt der Christ, „wenn er zu reifem Alter gelangt ist“, d. h. wenn er geistlich herangewachsen und ein Mann in Christo geworden ist, eine besondere Ausrüstung durch die Gnade der Salbung und die Handauflegung der Apostel. Denn wir sind berufen als die Streiter des HErrn in Ihm und für Ihn zu überwinden. Gott gibt uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht (2. Tim. 1, 7).

III. Wir werden gesalbt. Priester werden gesalbt, Priester und Könige. Justin weiß noch etwas davon, wenn er sagt: „Wir, die wir durch den Namen Jesu wie ein Mann an Gott, den Schöpfer der Welt, glauben, haben durch den Namen des eingeborenen Sohnes die schmutzigen Kleider, das ist die Sünde, ausgezogen und sind, durch das Wort jener Berufung entzündet, das wahre Priestergeschlecht Gottes.“ Der Jude Tryphon hatte ihm vorgehalten, dass Gott Israel berief: Ihr sollt Mir ein königliches Priestertum sein. Jawohl, antwortet Justin, ihr solltet es sein, ihr wähet berufen. Wir aber sind es. Zu uns spricht Jesu Apostel: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk“ (1. Petri 2).

Für Tertullian waren diese Worte schon nicht mehr verständlich. Er fasst sie nur als eine Erinnerung auf und sagt: „Danach aus dem Taufbad herausgestiegen, werden wir gesalbt mit der geistlichen Salbung, welche aus der früheren (israelitischen) Lehre her stammt, wonach man mit dem Öl aus dem Horn zum Priestertum gesalbt zu werden pflegte.“ Und dabei blieb es. Diese große Wahrheit blieb der Kirche Gottes viele Jahrhunderte lang verhüllt.

Um die Bedeutung unserer Salbung recht zu verstehen, wollen wir das Vorbild des Alten Bundes näher ins Auge fassen (2.Mose 30,22 u. ff.): „Nimm dir

die besten Spezereien“, sprach der Herr zu Mose, „selbst geflossene Myrrhe 500 Sekel, würzigen Zimt die Hälfte so viel und würzigen Calmus auch 250 und Cassia 500 nach dem Gewicht des Heiligtums, und Öl vom Ölbaum ein Hin, und mache daraus ein heiliges Salböl, einen Balsam, gemengt nach der Kunst des Salbenbereiters.“ Damit wurde das Heiligtum und seine Geräte geweiht, ebenso Aaron und seine Söhne. Diese Weihe machte sie erst zu Priestern.

„Aaron und seine Söhne sollst du auch salben und sie Mir zu Priestern weihen.“

Was macht uns zu Priestern? Ist es nicht die Teilnahme an der geistlichen Salbung des himmlischen Hohenpriesters? Wir sehen Ihm selbst ins Herz und lernen unseren Beruf aus diesen tiefen Vorbildern.

Myrrhe - selbst geflossener Myrrhenbalsam war das erste Ingredienz des Salböls. Myrrhe ist bitter. Sie ist das Sinnbild der geistlichen Betrübniß über die Sünde, die eigene sowohl als die des ganzen Volkes Gottes. Solche Betrübniß fand sich bei Daniel, der seine und seines Volkes Sünde vor Gott bekannte; der den Abfall seines Volkes einsah, die Gerechtigkeit Seiner Gerichte anerkannte und auf Gottes Barmher-

zigkeit allein seine Hoffnung setzte und dem gesagt wurde: „Du bist lieb und wert“ (Dan. 9).

Dieselbe Gesinnung finden wir bei den übrigen Propheten, besonders bei Jeremias und Hesekiel. Vor allem aber bei unserem HErrn selbst, der zu Johannes an den Jordan kam und sich mit der Taufe der Buße taufen ließ, obwohl Er keine Sünde getan hatte. Er betete mit Seinem Volk den 38. Psalm: „Meine Sünden gehen über Mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie Mir zu schwer geworden.“ Ja, als unser Hoherpriester im Himmel stimmt Er an der Spitze Seines Volkes das Vaterunser an und betet mit uns und für uns: „Vergib uns unsere Sünden.“ Er trug nicht nur unsere Sünden als Gottes Lamm, sondern Er trägt und hat Geduld bis heute. Er erscheint immer noch als das erwürgte Lamm vor Gottes Thron, und wir beten täglich: „O Du Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt, erbarme Dich unser.“

Und das ist der Sinn, den Er vor allem anderen bei Seinem Volk sucht: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Gal. 6,2). Dadurch werden wir Priester. Das ist der Weg, auf dem wir bereitet werden und der Schmuck, in dem wir erscheinen sollen vor Ihm in Seiner Zukunft. Esther, die königliche Braut, wurde bei ihrem Schmü-

cken zuerst sechs Monate mit Myrrhenbalsam geschmückt.

Cinnamet oder Zimt war die zweite Zugabe, ein jetzt fast unbekanntes Gewürz. Echter Zimt ist kaum noch und nur um sehr hohen Preis im Handel zu bekommen. Unter diesem Namen verkauft man heute fast nur andere Rinden. Und so ist es auch mit dem, was der Zimt bedeutet, dem Eifer um die Ehre des HErrn. Er ist eine seltene Erscheinung geworden. Pinehas hat mit dem Schwert in der Faust für die Ehre des HErrn geeifert und dadurch Seinen Zorn abgewendet. Elias und Elisa waren die großen Eiferer für Gottes Ehre unter dem abtrünnigen Volk Israel. Und von Jesu, der den Tempel Gottes reinigte, indem Er die Wechsler und Krämer hinausstieß und der Sein Leben nicht schonte, sondern es zum Sühnopfer hingab für unsere Übertretung, spricht der Heilige Geist: „Der Eifer um Mein Haus hat Dich gefressen“ (Psalm 69, 10). Solchen glühenden Eifer für Gottes Ehre will der HErr in uns hervorbringen.

Kalmus - Der Extrakt einer Wurzel von eigenartigem bitterlichem Geschmack, die früher viel als Heilmittel verwendet wurde und ein stärkendes Öl und Harz enthält. Kalmus ist das Sinnbild der Langmut und Geduld, die in gleichem Maß wie der Eifer für den HErrn sich in dem Charakter der Gesalbten

finden soll. In Mose fand sich diese Verbindung von Eifer und Geduld in hohem Maß vereinigt. Es heißt von ihm, er sei ein sehr geduldiger Mann gewesen. Aber am wunderbarsten bei unserem himmlischen Haupt. Er wartet nun in Geduld schon 2000 Jahre, bis Sein Volk erwacht und sich in Buße zu Ihm wendet. Er trägt die Gottlosen mit unaussprechlicher Langmut. Von Ihm müssen auch wir warten lernen. Ihm nicht vorauslaufen, sondern auf das Werk Seiner Hände schauen und nach Seinem Vorwärtsgen täglich verlangen, aber einstweilen geduldig warten. „Wisset, dass euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll ihr Werk vollkommen haben, auf dass ihr vollkommen seid und unversehrt (in eurer Berufung), die in nichts zurückstehen (Jak. 1, 3+4).

Cassia - ist die letzte der Würzen, die zu dem heiligen Salböl gehören. Sie kommt von der gleichen Pflanzenfamilie wie der Zimt. Cassia bedeutet „heiliger Sinn“, so wie er in Gott selbst ist, dessen Augen so rein sind, dass sie das Böse nicht anschauen mögen (Habak. 1, 13). So, wie es bei Jesu war, der unbedeckt von aller Sünde durch diese Welt ging. Wie bei der Gemeinde von Ephesus, von der der HErr sagt: „Das hast du, dass du die Bösen nicht leiden kannst“

(Offb. 2, 2). „Heiligkeit ist die Zierde Deines Hauses ewiglich“ (Ps. 93, 5). Ein volles Maß davon soll sich finden in dem Geiste derer, die die Salbung empfangen haben.

Unter ein Hin Öl vom Ölbaum wurden alle diese Dinge gemischt. Damit ist hingewiesen auf das Öl der Freude, mit dem unser HErr und Haupt gesalbt ist über oder für Seine Genossen (Hebr. 1, 9). Friede und Freude im Heiligen Geist ist der Grundzug im Charakter der gesalbten Kinder Gottes.

„Kindlein, ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist und wisset alles“ (1. Joh. 2, 20). Damit weist Johannes hin auf jene besondere Gabe, die dem Volke Gottes durch die heilige Versiegelung zuteil wurde; die Gabe der Unterscheidung, die in unserer Zeit mehr als je vonnöten ist. Nicht abgelöst von dem Amt des HErrn in Seiner Kirche - nein, vielmehr in der Einheit und unter dem Schutz Seiner heiligen Ordnungen gewährt uns die Salbung Bürgschaft dafür, dass wir nicht verführt werden in den Irrtum.

IV. Wir werden versiegelt: Das Wort, das die Bischöfe anwenden bei der Konfirmation ihrer jungen Mannschaft, stammt aus dem grauen Altertum. Es ist ein Nachklang aus den Tagen des ersten Apostolats: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes

Christi und befestige dich mit dem Chrisma des Heils, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Die Apostel sprechen: „Nimm hin den Heiligen Geist im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott, der allmächtige Vater stärke und vollende dich. Er versiegle dich mit dem Siegel und Zeichen des HErrn und salbe dich mit der Salbung des Heils zum ewigen Leben.“ Und dabei legen sie die Hände auf und bezeichnen uns mit dem duftenden Chrisma auf der Stirne mit dem Kreuzeszeichen.

So wird Christi Brief versiegelt, wie der Apostel an die Korinther schreibt: „Ihr seid unser. Brief, in unsere Herzen geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen. Die ihr ein Brief Christi seid, durch unseren Dienst bereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens“ (2. Kor. 2, 3).

Ein rechtskräftiges Siegel enthält in der Umschrift den Namen dessen, der es führt; auch den Ort der Ausfertigung und das Wappen oder Zeichen des Inhabers. Von diesen Stücken redet der HErr (Offb. 3,12), wo von dem, der überwindet gesagt ist: „Ich will auf ihn schreiben den Namen Meines Gottes und den Namen der Stadt Meines Gottes, des neuen Jerusa-

lem, die vom Himmel hernieder kommt von Meinem Gott, und Meinen Namen, den neuen.“

Der Prophet Hesekiel spricht von dem Zeichen des Siegels in der Vision, die er in Kap. 9 mitteilt. Da ruft der Bote des HErrn: „Bezeichne Tau' die Leute, die da seufzen und jammern über alle die Gräuel, die darinnen (in Jerusalem) geschehen.“ Der Buchstabe „Tau“ hat die Form des Kreuzeszeichens. Der Charakter derer, die bezeichnet werden, stimmt überein mit dem, was wir von den Myrrhen gesagt haben. Seufzen und jammern über die Schuld des Volkes Gottes, aber nicht richten und verdammen. Auch die Zeit solcher Versiegelung ist angegeben. „Es ist nahegekommen die Heimsuchung der Stadt.“

In Offb. 7 ist uns eine ähnliche Vision mitgeteilt. Zwölf mal 12.000 werden versiegelt durch den Engel von der Sonnen Aufgang, ehe die Winde des Gerichts die Erde beschädigen. Diese 144.000 zeigt uns das 14. Kapitel mit dem Lamme auf dem Berge Zion. Es sind Leute, die dem Lamme nachfolgen, in deren Mund keine Lüge erfunden ist; Jungfrauen, die nur auf den himmlischen Bräutigam warten, frei von sektiererischem Prahlen.

V. Der Schluss der 48. Frage im Katechismus lautet: „Und der Heilige Geist teilt darin Seine Gaben

aus, einem jeglichen besonders, nach dem Er will.“ Das sind die Gaben, die in Jesu sind, von dem der Prophet Jesajas gesagt hat, dass auf Ihm ruhen werde der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HErrn, und Ihm werde gegeben ein scharfes Verständnis in der Furcht des HErrn (Jes. 11). Die Gaben, die der Apostel Paulus in 1. Kor. 12 aufzählt, das Wort der Weisheit und der Erkenntnis, die Gabe des Glaubens, der Heilung, der Wunderwirkung, der Weissagung, des Zungenredens, der Auslegung der Zungen, der Unterscheidung der Geister.

Mit diesen Gaben wollte der HErr Seine Kirche erfüllen. Darum sprach Er: „Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast“ (Joh. 17, 22). Und wo die Apostel ihre Hände auflegten, da kamen die Gaben zum Vorschein. Das war das Zeugnis und die Bestätigung des Heiligen Geistes, das die Arbeit der Apostel begleitete in Jerusalem, in Samaria, in Cäsarea, in Ephesus, in Rom - in London und in München; denn auch wir durften diese herrliche Erfahrung machen: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“ (Offb. 19, 20).

Pfarrer können confirmieren und Bischöfe können die heranwachsenden Kinder firmen, und der Se-

gen, den die Gläubigen dadurch erfahren, ist groß. Wenn ein Kind mit einigem Verständnis das Gelübde ablegt: „HErr Jesu, Dir leb ich; HErr Jesu, Dir sterb ich; Dein bin ich tot und lebendig!“ und darauf den Segen seines Seelsorgers empfängt, so ist dies etwas Großes und Herrliches. Aber nur Apostel können die Kinder Gottes versiegeln. Und nur die apostolische Handauflegung hat das Hervorsprießen der Gaben des Heiligen Geistes zur Folge.

Doch sind auch diese Gaben noch nicht das Vollkommene. Sie sind selbst nur Unterpfänder der zukünftigen Herrlichkeit wie Paulus sagt, dass Gott in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat (2. Kor. 1, 22 und Ephes. 1, 14), „der da ist das Pfand unseres Erbes auf die Einlösung Seines Eigentums zu Lobe Seiner Herrlichkeit.“ „Diejenigen, welche wissen was Wiedergeburt bedeutet, können sich nicht als vollendet ansehen oder als völlig ausgerüstet und bereit für Gottes Dienst, bis sie die Auferstehung erlangt haben.“

Die erneuerte Ausspendung der heiligen Versiegelung ist der große Beweis dafür, dass sich der HErr Seiner Kirche wieder zugewandt hat. In den wenigen Gliedern, die dies erfahren, hat Er ihr - Seiner Kirche, Seinem heiligen Leibe - das Öl der Salbung gespendet, damit dieser Leib, an dem das ganze Haupt

krank, das ganze Herz matt ist (Jes. 1, 5), Genesung und völlige Gesundheit erlangen möge. Er ist der Arzt Seines Volkes. Er wird das Werk der Heilung und Erneuerung auch vollenden durch die Kraft Seines Heiligen Geistes, und zuletzt wird Er Seine Gemeinde herrlich und unsträflich darstellen ohne Flecken und Runzeln (Ephes. 5) vor dem Vater und Seinen heiligen Engeln.

Dann erst wird der Brief geöffnet, den Christus bereitet hat, und die Fülle der Gnade und der Herrlichkeit dessen, was der HErr in diesen Tagen der geringen Dinge gegeben hat, wird dann offenbar werden. Wir werden Gottes Werke wirken, wie wir jetzt schon anfangen dürfen zu tun; denn Gottes Kraft wird uns ganz erfüllen und Gottes Licht uns erleuchten zur Ehre des einzigen Erlösers.

Einstweilen gilt auch uns die Mahnung: „Erwecke die Gabe, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände“ (2. Tim. 1, 6) und die Warnung: „Betrübet nicht den Heiligen Geist, mit welchem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung“ (Ephes. 4, 30). Der HErr will starke Männer haben für den Tag des Kampfes und der Not und solche, die gelernt haben, in der Kraft der Salbung zu überwinden.